

schriften-Abteilung von Werner Volke, das Cotta-Archiv von Dorothea Kuhn; Ludwig Greve und Reinhard Tgahrt geben Aufschluß über die Bibliothek, Walter Scheffler über die Bildabteilung. Als wichtigste Ergänzung dient ein Verzeichnis der Schriften der Deutschen Schillergesellschaft. Die Anmerkungen zu den Abbildungen kann man herausklappen und so neben diesen lesen – echte «Legenden»: Man kann nicht nur, man *hat* sie zu lesen, denn sie dokumentieren in wohl bedachter Auswahl das, was die Marbacher Bemühungen um Sammlung, Archivierung, Erforschung und Vermittlung von Literatur bestimmt. Am Anfang steht die Eröffnung von Schiller-Archiv und Museum 1903, am Ende ein Gedicht von Günter Eich mit dem Titel «Zuversicht»: aus einem Schwäbischen Schillerverein ist die Deutsche Schillergesellschaft geworden, aus einem schwäbischen Dichtermuseum ein deutsches Literaturarchiv von nationalem Rang und internationaler Geltung.

Dies alles wird in diesem knapp 200 Seiten starken Band dokumentiert – und vor allem: wie dies nur möglich ist mit unendlichem, im wahrsten Sinne philologischem Eifer der Mitarbeiter und nicht zuletzt auch mit vielfältigen öffentlichen und privaten mäzenatischen Hilfen.

Willy Leygraf

EDUARD MÖRIKE: **Am frisch geschnittenen Wanderstab.** Durch Mörikes Leben und Land. Mit 120 Zeichnungen von PAUL JAUCH. Verlag Karl Knödler Reutlingen 1980. 252 Seiten. Gebunden DM 34,-

Die zweite Auflage erst brachte das vollständige Werk, diese dritte macht es nun wieder zugänglich: alle 120 Bleistiftzeichnungen, mit denen Paul Jauch Mörikes Lebensweg nachvollzieht: Von allen wichtigen Stationen hält er Charakteristisches fest. Er bietet durchweg Ausschnitte und Ansichten ohne Zutaten aus neuerer Zeit. Es war seine Absicht, alles möglichst so zu zeichnen und zu zeigen, wie Mörike selbst es gesehen haben könnte. Dieses Bemühen um das Authentische wird begünstigt durch eine deutlich spürbare Wahlverwandtschaft des Zeichners mit «seinem» Dichter, es wird unterstützt durch knappe, aber sorgfältig mit den Zeichnungen abgestimmte Mörike-Zitate – meist aus Briefen, Tagebüchern oder Gedichten. Wie die beiden voraufgegangenen Ausgaben von 1956 und 1966 wird auch diese gewiß viele Freunde finden und manchen anregen, wie und mit Paul Jauch auf den Lebensspuren Mörikes zu wandern – oder sich wieder einmal mit den Werken des Dichters zu beschäftigen.

Johannes Wallstein

HERMANN KURZ: **Ein schwäbischer Dichter.** Die schönsten Erzählungen, ausgewählt und eingeleitet von MARTIN KAZMAIER. Verlag Günther Neske Pfullingen 1981. 328 Seiten, 6 Abbildungen. Leinen DM 28,-

Es ging dem Autor in seinem Leben wie seinem Werk in der Nachwelt: Sie fanden nicht die ihnen angemessene Beachtung und Wirkung. Seit langem waren die Werke von Hermann Kurz nicht mehr im Buchhandel. Dann kam der «Sonnenwirt» neu heraus, unlängst folgte nun diese Auswahl von Erzählungen. Mancher würde vielleicht

gern das eine oder andere Stück auswechseln und den Auszug aus dem Roman «Schillers Heimatjahre» an dieser Stelle mit einigen Fragezeichen versehen – aber welche Auswahl kann schon jedermann zufriedenstellen?! Und: jede Auswahl ist weniger als das Ganze, aber mehr – und besser! – als nichts. Ohne alle Fragezeichen und Einschränkungen jedenfalls kann man die Einführung des Herausgebers begrüßen: in der Sache fundiert und voller Information, in der Darbietung eingängig und präzise zugleich; so sehr auch der Autor den Zeitläuften gerecht wird, in denen sich Hermann Kurz mehr schlecht als recht behaupten konnte – diese Einführung ist aus der Gegenwart geschrieben und erschließt Hermann Kurz für diese Gegenwart; sie bietet wohl das angemessenste und deutlichste Bild, das je von Lebensgang und Lebenswerk dieses Dichters entworfen worden ist und insgesamt eine Widerlegung des vielleicht verkaufsfördernden Untertitels: Ein nur «schwäbischer Dichter» ist dieser Hermann Kurz wohl kaum – auch wenn er als deutscher Autor noch zu entdecken ist. Dieser Band (und besonders diese Einführung) kann eine gute Hilfe dabei sein.

Willy Leygraf

SIEGFRIED GREINER: **Hermann Hesse – Jugend in Calw.** Berichte, Bild- und Textdokumente und Kommentar zu Hesses Gerbersau-Erzählungen. Jan Thorbecke Verlag, Sigmaringen 1981. 254 Seiten, 126 Abbildungen. Leinen, DM 48,-

Die vom Titel nahegelegte Vermutung trifft nicht zu: hier handelt es sich keinesfalls nur um eine biografische Arbeit. Das erste Viertel des Buches beschreibt vielmehr Ort, Umgebung, Geist und Menschen, mit denen Hesse in seiner Jugend zu tun hatte, die ihn prägten – nicht zuletzt dadurch, daß sie seinen Widerstand herausforderten. In diesem Umkreis ist fast zwangsläufig besonders häufig und ausführlich von der Familie Gundert die Rede, von Bildung und Frömmigkeit in dieser der Basler Mission verbundenen Familie.

Manches Licht fällt aus diesen Darstellungen auf die lange Reihe der Erzählungen Hesses, die mehr oder weniger deutlich Erlebnisse seiner Jugend aufarbeiten und deshalb in «Gerbersau» angesiedelt sind. Aber mindest so viel – wenn nicht mehr – erhellendes Licht fällt dabei auf die Calwer Kleinstadtwelt im ausgehenden 19. Jahrhundert; das Buch gehört also mindest so sehr zur Landeskunde wie zur Literaturgeschichte.

Etwa ein weiteres Viertel dann ist überschrieben «Calw – Menschen, Häuser, Gassen und Nachbarorte in Hesses gesammelten Erzählungen». Auch hier wird eine Fülle von Material ordnend ausgebreitet. Aber es ist zumindest Geschmackssache, ob dieses Herumstöbern nach Erkenntnissen im Stil des «Da also hat er's her!» allzu viel zum besseren Verständnis der literarischen (!) Hervorbringung Hesses beitragen kann.

Doch davon einmal abgesehen: eine ungeheure Menge von Informationen werden hier zusammengetragen, so viele, daß immer wieder Einschübe und Ergänzungen Verfasser und Leser auf Umwege bringen, die das jeweilige Thema fast außer Acht geraten lassen. Die zweite